

Hs. saec. VIII. nachtragen, deren Lesarten mit denen des *Passionarium majus* Sangall. im Anhang von *Scr. rer. Merov. IV.* mitgetheilt werden sollen. Meiner Ansicht, dass diese Hunnen-Legenden keine echten Quellen, sondern karolingische Fälschungen sind, ist nur hinsichtlich der *V. Lupi* von Duchesne¹ widersprochen worden.

Wenn wir von der *V. Servatii* absehen, die in der Hauptsache Abschrift der entsprechenden Stellen von Gregors Frankengeschichte ist, so stellen sich die anderen Legenden als selbständige literarische Producte dar und zeigen überall die eigene Erfindungsgabe ihrer Verfasser. Die *V. Aniani* führt uns die Belagerung von Orléans vor. Der Heilige bittet nach einem erfolglosen Besuche im Lager der Hunnen Gott um Erlösung von den Feinden, und nun erscheinen Aetius und die Westgothen, vernichten sie, aber er selbst thut dem Gemetzel Einhalt und schlägt die übrigen durch seine Gebete in die Flucht, *ut neque amplius nomen eorum auditus, forsitan ut nunc memoriter personet.* Dieser Biograph steht also vor der Schlacht bei Mauriacus still und konnte es unmöglich dazu kommen lassen, weil er sonst die Wirkungskraft der Gebete des Heiligen abgeschwächt hätte. Er hat diese Schlacht gestrichen, wie sie der Verf. des *L. H. Fr.* gestrichen hat, und dass er auf dessen Schultern steht, dafür habe ich noch andere gewichtige Beweise vorgebracht.

Ein gefährlicher Concurrent ist dem *h. Anianus* dann in den beiden anderen Legenden durch den Bischof Lupus von Troyes erwachsen. Beide schildern den Hunnenkönig im Anzuge gegen Troyes und die Gegenmassregeln des Bischofs, aber hernach gehen sie verschiedene Wege. Die *V. Memorii* setzt Anfangs ebenfalls dem herandringenden Hunnenkönige die Gebete des Bischofs, in diesem Falle also des Lupus, entgegen, sie gebrauchte aber Blutzeugen, und so werden 12 unschuldige Kinder mit dem Priester Memorius, zwei Diaconen und einem Subdiacon abgesandt, die nun mit Ausnahme des letzteren bei Brolium sämmtlich enthauptet werden. Aber Memorius hatte zuvor noch eine höchst merkwürdige Auseinandersetzung mit dem Hunnenkönig, die uns seine Bedeutung für die Weltgeschichte im Allgemeinen und die von Troyes im Besonderen erkennen lässt. Da Attila die Kreuze störten, welche die Leute in den Händen trugen, gab er Befehl, sie zu verbrennen; dabei sprang ein Funken ab und dem hunnischen Schenken

1) *Bulletin critique* 1897, n. 22.